

# Reisebericht

**Besuch unserer Partnerschule in Windhoek / Namibia  
vom 29. Januar bis 09. Februar 2017**



*Verfasserinnen:*

**CHARLOTTE ZIEDLER  
LUCIE STURM  
HANNAH PAGE**

# Namibia 2017

## Tag 1 – 29. Januar 2017

### Flug Berlin – Amsterdam – Luanda – Windhoek, 9000 km

Unsere Reise nach Namibia beginnt um 16.00 Uhr im Foyer des Flughafens Tegel.

Auf die eine oder den anderen müssen wir ein bisschen länger warten, doch dann können 27 aufgeregte Schüler, vier Lehrer, eine Begleitmama und ein Haufen Gepäck samt Musikinstrumenten den Check-in und die Sicherheitskontrolle passieren. Jetzt heißt es wieder warten, diesmal in der Abflughalle.

Nach anderthalb Stunden sitzen wir quer verteilt im Flugzeug nach Amsterdam, pünktlich um 18.20 Uhr heben wir ab. Ein kurzer Flug und dann... wieder warten, drei lange Stunden. Diese nutzen wir, um die Massagestühle auszuprobieren und um auf den Rollbändern auf und ab zu fahren.

Um 23.00 Uhr besteigen wir den KLM-Flieger nach Windhoek. Um Mitternacht bekommen wir überraschenderweise noch Abendessen serviert. Die Nacht verbringen wir mit Filmeschauen, irgendwann wird dann das Licht ausgeschaltet und wir versuchen zu schlafen.



## Tag 2 – 30. Januar 2017

### Flug Amsterdam – Luanda – Windhoek

Kurz vor sechs Uhr morgens geht das Licht im Flugzeug wieder an und das Frühstück wird gebracht. Zwei Stunden später landen wir in Luanda, Angola, wo die Hälfte der Passagiere von Bord geht und wenige neue zusteigen.

Wieder in der Luft, bekommen wir um 9.00 Uhr ein zweites Frühstück.

Kurz nach 11.00 Uhr landen wir und staunen nicht schlecht über die unglaubliche Aussicht, die sich uns bietet.

Herzlich werden wir von drei Lehrerinnen der Rocky Crest High School empfangen. Auf der Busfahrt zur Schule sind wir von der Natur Namibias beeindruckt. Linda und Julia entdecken sogar eine Giraffe. Die Austauschschüler und einige weitere Schüler unserer Partnerschule warten bereits auf uns und begrüßen uns offen und freundlich. Nach einem leckeren Mittagessen (Hähnchen und Gemüse) löst sich die Gruppe auf. Die zehn Teilnehmer des Geographieprojektes fahren jeweils mit ihren Austauschpartnern nach Hause, während unsere Schulband „Shikamana“ in einem Gästehaus untergebracht wird.



### Tag 3 – 31. Januar 2017

#### Rocky Crest High School, Windhoek

Der Tag beginnt für die Leute des Geographieprojektes in den Gastfamilien, bei manchen schon um vier Uhr morgens. Die Mitglieder von „Shikamana“ werden vom Schulbus abgeholt. Nach einem kurzen Treffen gehen wir in die Klassen. Bei der anschließenden Schulversammlung werden wir von Herrn Kloppers, dem Schulleiter der Rocky Crest High School, vorgestellt und „Shikamana“ gibt ein kleines Konzert. Heute ist Sporttag und wir gehen mit der gesamten Schule zum Sportplatz. Wir staunen, wie schnell die alle laufen können - die meisten Kinder in Schuluniformen, manche barfuß oder auf Socken. Es ist sehr heiß, weshalb die deutschen Gäste alle halbe Stunde den Schatten unter dem einzigen Baum weit und breit aufsuchen müssen. Trotzdem holt sich mancher gleich einen Sonnenbrand. Danach arbeiten wir mit unseren Austauschpartnern bis zum Mittagessen fleißig an unseren Projekten. Das Mittagessen, im Lehrerzimmer serviert, ist wieder sehr lecker. Den Nachmittag verbringen wir auf einer Stadttour. Der erste Stopp ist der „Heroes' Acre“, ein etwas außerhalb der Stadt gelegenes Denkmal für die gefallenen Freiheitskämpfer Namibias. Die zentralen Elemente sind ein über 30 Meter hoher Marmorobelisk und die acht Meter hohe Bronzestatue des unbekanntes Soldaten. Sie hinterlassen bei uns allen einen bleibenden Eindruck. Auch der Markt, den wir danach besuchen, gefällt uns sehr. Wir probieren allerlei namibische Spezialitäten – Teigbällchen, aber auch Insekten. Der Tag nähert sich seinem Ende und wir verteilen uns wieder auf unsere Quartiere.



#### **Tag 4 – 1. Februar 2017**

##### **Rocky Crest High School, Windhoek**

Auch der vierte Tag beginnt sehr früh morgens. In der Schule angekommen, arbeiten wir an unseren Projekten zum Thema „Jugendkultur – Was bewegt junge Menschen in Windhoek“. Wir recherchieren, interviewen, drehen Videos und vieles mehr. Am Nachmittag besuchen wir „Water Works“, ein Klärwerk. Trotz des strengen Geruchs und der Hitze, versuchen wir uns brav auf die Worte unserer Führerin zu konzentrieren und sind überrascht, was sie uns alles über die Anlage erzählen kann. Anschließend geht es zu einem sozialen Projekt, bei dem misshandelte Frauen Schutz und Hilfe finden. Wir bestaunen die selbstgemachten Armbänder, Ketten, Schlüsselanhänger, Karten und vieles mehr. Jeder von uns kauft sich etwas Schönes. Dann besichtigen wir noch ihre Werkstatt. Am Ende haben wir noch Zeit, uns selbst in der Stadt umzusehen. Mit Taxis werden die Leute des Geographieprojekts zu ihren Gastfamilien gefahren, „Shikamana“ mit den Schulbussen in die Herberge.

#### **Tag 5 – 2. Februar 2017**

##### **Busfahrt von Windhoek nach Swakopmund, 350 km**

Am fünften Tag steht uns eine lange Reise zum Küstenort Swakopmund, namibianisch kurz Swakop, bevor. Wir verabschieden uns in aller Frühe von unseren Gastfamilien und treffen uns mit voll gepackten Koffern und Musikinstrumenten vor der Schule. Kurz vor zwölf ist das Gepäck verstaut und wir fahren los. Zwei Stunden später kommen wir auf der Duesternbrook Guestfarm, einer Wildfarm an. Wir sind beeindruckt von der Villa und freuen uns über das köstliche Mittagessen. Danach dürfen wir zwischen zwei Safaris entscheiden und werden entsprechend auf offene Geländewagen verteilt. Die Gruppe, die sich für die „Fütterungstour“ entschieden hat, bricht zuerst auf. Wir fahren durch abgezauntes Gelände. Beim ersten Halt verhalten wir uns auf Anweisung unseres Tourguides ganz still. Da nähern sich uns zwei Leoparden. Sie werden gefüttert, manchmal fangen sie die Fleischfetzen in der Luft. Wir knipsen wie verrückt. Bevor der Gepard sich zeigt, hängt unser Führer Fleischbrocken in einen abgestorbenen Baum.

Die zweite Gruppe, die auf gut Glück losfährt, erzählt uns von vielen faszinierenden Tieren, den sie begegnet sind. Um vier Uhr nachmittags geht die Fahrt weiter, jetzt durch strömenden Regen. Der Fahrer meint, er habe in dieser Gegend noch nie so heftige Niederschläge erlebt. Sehr spät kommen wir in Swakop an, doch bevor wir alle in unserem Hotel müde in die Betten fallen, essen wir uns noch bei einem mitternächtlichen Imbiss im örtlichen KFC satt.



## Tag 6 – 3. Februar 2017 Auftritt von „Shikamana“ – Strand

Der heutige Tag startete mit einem Auftritt von „Shikamana“ in der Privaten Schule Swakopmund. In der Schule waren, anders als in Rocky Crest, hauptsächlich Kinder mit europäischen – deutschen – Vorfahren. Alle sprachen nicht nur englisch, sondern auch deutsch. Nach dem ziemlich erfolgreichen Auftritt fuhren wir an den Strand von Swakop. Es war wie in der Werbung: Blauer Himmel, strahlend blauer Ozean, Sonnenschein und an den Felsen brachen sich die Wellen. Da wir vorher nicht wussten, dass wir an den Strand fahren, hatte niemand Badesachen mit und so konnten wir nur mit den Füßen ins Wasser.

Nachdem wir dann unsere Badesachen geholt hatten, fuhren wir in Walvis Bay baden. Während die Schüler im Wasser waren, gingen einige Lehrer einkaufen um ein Picknick am Strand zu machen. Das war zwar eine gute Idee, doch der Himmel hatte sich zugezogen und es wehte ein kalter Wind vom Atlantik. Da es am Vormittag jedoch so sonnig und warm war, dachte niemand daran sich wärmere Jacken mitzunehmen. So blieben wir nicht allzu lange dort.



Vor dem Abendessen gingen noch einige Schüler zum Wasser, um Flamingos zu beobachten. Nach dem Abendessen hatten wir bis 22:00 Uhr Freizeit.

**Tag 7 – 4. Februar 2017**

### **Bootstour – Strand und Freizeit in Swakopmund – Dune 7**

Trotz Versprechungen am Wochenende länger zu schlafen mussten wir noch früher aufstehen! Die Boote können nämlich nur zu einer frühen Tageszeit auslaufen, da nur am Vormittag Flut ist. Gleich als wir auf den Steg gingen sahen wir Pelikane auf den Pfeilern sitzen. Sie wissen schon, dass wenn eine Tour losgeht als erstes die Pelikanfütterung stattfindet. Nachdem wir abgelegt hatten, kamen noch mehr Pelikane an Bord. Der Kapitän fütterte sie mit Fischen und es kam nicht selten vor, dass sie auch den Arm des Kapitäns erwischten. Er erklärte uns das man in solchen Fällen ruhig bleiben sollte und den Pelikan machen lassen bis er aufhört, da auch Leute von uns füttern durften. Doch als die ersten ihren Fisch hochhielten, schnappten sich Möwen die Leckerbissen. Die Pelikane blieben nicht nur an Deck, sondern kamen auch die Treppe runter. Doch langsam ließen alle Vögel vom Boot ab, da kein Fisch mehr verfüttert wurde. Wir fuhren an einer Austernfarm vorbei und der Kapitän erzählte uns, dass die Austern aus Chile importiert wurden, vor der Küste Namibias aber besonders gut wachsen, da ein großer Planktonreichtum vorliegt.



Endlich sahen wir die „Robbeninsel“. Eine riesige Kolonie von Männchen, Weibchen und Babys lagen am Strand und spielten im Wasser. Das Boot fuhr ganz nah an die Robben ran, so dass nur einige Meter bis zum Strand der Insel fehlten. Nachdem wir den Robben eine Weile zugesehen hatten, fuhren wir raus aufs offene Meer und hielten nach Delfinen Ausschau. Und wir hatten Glück! Schon nach ein paar Minuten sahen wir einen Delfin. Doch so schnell er gekommen war, so schnell tauchte er auch wieder ab. Also fuhren wir weiter und schon bald kamen wir zu anderen Booten, die Delfine bestaunten. Es waren mindestens acht Tiere! Sie sprangen nicht wie in Filmen aus dem Wasser, aber ihre Rückenflossen, und selten auch die Köpfe, guckten aus Wasser. Diese Delfine leisteten uns länger Gesellschaft, doch auch sie schwammen nach einiger Zeit weg. Wir mussten aber auch langsam zurück zum Anleger.



Mittag aßen wir wie am Vortag am Strand.

In Swakopmund konnte sich nun jeder frei bewegen. Auch schwimmen durfte man, allerdings nur unter Aufsicht. Ich ging mit Hannah und Charlotte auf einen Markt nahe der Strandpromenade. Dort verkauften Himbas (eine alte Stammesgruppe) ihre Schmuckstücke.

Die Besichtigung der „Dune 7“ stand als letzter Punkt auf dem Plan. Um eine Düne zu besteigen, braucht man nicht nur Schatten, sondern auch Zeit und Ausdauer. Nach einer halben Stunde hatten alle den Kamm der Düne erklommen. Die Aussicht war gigantisch. Rundherum nur Wüste. Und am Horizont sah man den Atlantik. Auch im Gesicht und den Armen spürte man den Sand. Nach kurzem Aufenthalt in der Wüste mussten wir zurück in die Unterkunft fahren.



**Tag 8 – 5. Februar 2017**

**Rückreise nach Windhoek - Quad Biking – Spitzkoppe – Windhoek**

Nach dem Frühstück mussten wir die Sachen packen, um die Reise zurück nach Windhoek anzutreten. Auf dem Weg machten wir noch einen kurzen Stopp beim Quad Biking. Wir wurden in zwei Gruppen aufgeteilt und bekamen Helme und Quads. Natürlich wurden wir auch eingewiesen. Die Tour startete mit einer kurzen Strecke parallel zur Straße. Doch sobald wir abbogen, sah man nichts außer Dünen und Sand. Die Guides kannten sich sehr gut in der Wüste aus, auch wenn sie sich täglich verändert. Außerdem konnte man nicht einfach geradeaus fahren, da die Dünen steile Abhänge haben. Manchmal ließen sich kleine Abhänge nicht vermeiden, doch wenn man das Tempo drosselte bzw. anzog, waren sie keine großen Probleme. Mitten in der Wüste machten wir eine kurze Pause, um Fotos zu machen. Nachdem unsere Gruppe sicher ans Ziel gekommen war, fuhr die zweite Gruppe los. Während sie durch die Wüste bretterten, gingen wir noch einmal- das letzte Mal- baden. Als die zweite Gruppe wieder kam, machten wir uns auf den Weg zur Spitzkoppe. Als Spitzkoppe wird ein Gebirge bezeichnet, das aus riesigen Felsen zusammengesetzt ist. Ein riesiger Kontrast zur Umgebung, eine Steppe. Wir besichtigten nicht den größten Berg –die eigentliche Spitzkoppe- sondern die „Bridge“. Die Steine waren so aufgeschichtet, dass ein Bogen entstand, unter dem man durchlaufen kann.

Die restliche Fahrt verbrachte ich mit schlafen.

Als wir im Hostel in Windhoek ankamen fehlte ein Bus, der eine Panne hatte. So teilten wir schon die Zimmer ein und begannen zu essen.

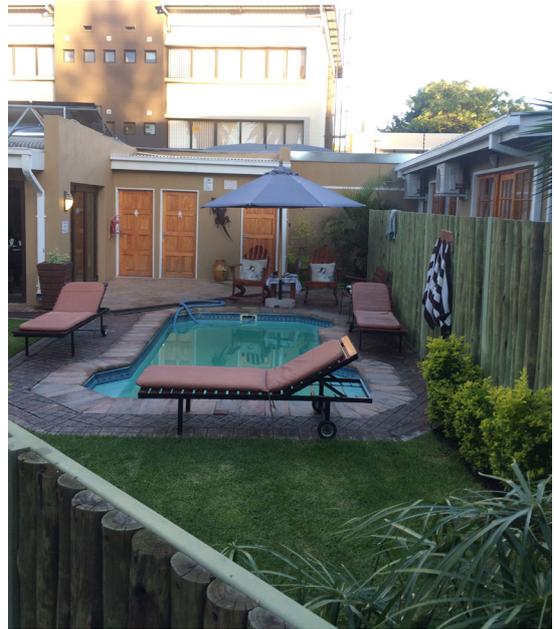
Als der zweite Bus ankam, bezogen sie die restlichen Zimmer und aßen auch etwas.

Für die meisten war der Tag beendet, doch in meinem Zimmer begann eine Spinnenjagd, die erst 02.00 Uhr erfolgreich endete



### Tag 9 – 6. Februar 2017

Unsere erste Nacht im Windhoecker Gästehaus war trotz des langen Abends am Vortag sehr bequem und auch durch das leckere Frühstück konnten wir alle gut in den Tag starten. Um ca. 8.30 ging es dann in die Rocky Crest High School, um noch ein letztes Mal intensiv an unseren Projekten zu arbeiten. Letzte Recherchen wurden aufgezeichnet und Änderungen wurden noch getroffen, sodass für den Tag der Präsentation alles soweit geschrieben stand. Um ca. 12 Uhr ging es für die Gruppe des Geo-Projektes ins Zentrum der Hauptstadt. Dort hatten wir 2 Stunden Freizeit, die viele zum Shoppen, zum Eis essen und einfach zum Schlendern nutzten. Der Bus brachte uns dann zum „Independance Stadium“, wo wir alle gemeinsam gegessen und uns das Sportfest der Schule angeguckt haben. Nach den Wettkämpfen kam uns der Bus wieder abholen, um uns zurück zum Gästehaus zu bringen. Das kalte Wasser im Pool der Herberge und der Sonnenuntergang taten allen richtig gut, sodass der Abend entspannt ausklingen konnte.



### Tag 10 – 7. Februar 2017

An unserem vorletzten Tag, dem Dienstag, kamen uns dann langsam die Gedanken an den Rückflug und vor allem an die Verabschiedung. Niemand wollte die wunderschöne Zeit hier schon zurücklassen, die Natur, das Wetter, all die Sachen die wir erleben durften, aber vor allem die tollen Menschen, mit denen wir das alles teilen konnten. Zum Glück kamen einem plötzlich noch ganz andere Sachen in den Kopf: es war der Tag der Präsentation. Nachdem sich beim Frühstück alle richtig satt essen konnten, ging es in die Rocky Crest High School, um die einzelnen Präsentationen durchzuproben und alle richtig auf unseren Auftritt vorzubereiten. Die eigentliche Veranstaltung fand dann allerdings in dem Concordia College nahe der Rocky Crest High School statt, zu dem uns der Bus brachte. Der Saal füllte sich langsam und nach zwei Stücken die „Shikamana“ vorspielte, kamen die Vorträge des Geo-Projektes. Zwischendurch sang der Namibische Chor ein paar traditionelle Lieder und außerdem wurde die Tänzergruppe „The 7even“ eingeladen einen ihrer Tänze aufzuführen. Nach dem ca. 2-stündigen Programm fuhren wir zurück in unser Gästehaus, um etwas zu Mittag zu essen und uns für das Grillfest in der Schule fertigzumachen. Um 17 Uhr fuhren wir dann in die Rocky Crest High School, wo leckeres, selbstgekochtes Essen auf uns wartete. Der Abend konnte gemütlich bei Sonnenuntergang, lauter Musik und ca. 20 Grad ausklingen.



**Tag 11/12 – 8./9. Februar 2017**

### **Abflug aus Windhoek und Ankunft in Berlin**

Das Aufstehen aus den gemütlichen Betten der Herberge fiel vor allem an diesem frühen Morgen, dem des Abreisetages, sehr schwer. Alle Koffer wurden gepackt und nachdem der Bus zwei Touren vom Gästehaus in die Schule hinter sich hatte, wurden wir noch einmal extrem nett von Mr. Kloppers mit einer kleinen Rede empfangen. Auch wir hatten für alle Lehrer, die uns die ganze Zeit über begleiteten, noch kleine Erinnerungsgeschenke die wir dankend übergeben durften. Das Gefühl, sich verabschieden zu müssen, kam langsam in jedem von uns hoch, sodass auch die Stimmung ein kleines bisschen kippte. Nachdem uns der Bus ein letztes Mal im Zentrum Windhoeks absetzte, hatten wir allerdings auch gehofft unsere Austauschschüler und alle Beteiligten wieder zusehen, was jedoch bei den meisten nicht der Fall war und einigen von uns die Abreise noch erschwerte. Einige Tränen flossen durchaus, aber die lustige Busfahrt und auch die Freude aufs Wiedersehen in Berlin konnten uns alle ein wenig aufheitern. Der Flug war wie auch auf der Anreise relativ angenehm, man bekam reichlich zu Essen, es wurde sich sehr fürsorglich um uns gekümmert und nur das Schlafen fiel einigen von uns ein wenig schwer.

Am nächsten Morgen wieder in Berlin abgeholt zu werden, erschien einem jedoch wie eine komplett andere Welt. Erst einmal war es eisig kalt, aber die vielen Menschen, die hohen Häuser und die sogenannte Landschaft Berlins wieder zuerkennen, war ein wahnsinniger Kontrast, den man sich erst nach dem wirklichen Erleben überhaupt vorstellen könnte.

#### Verfasserinnen des Reiseberichts:

Tag 1-5 von **CHARLOTTE ZIEDLER**

Tag 6-8 von **LUCIE STURM**

Tag 9-12 von **HANNAH PAGE**

